

Merkblatt – Katzen im Siedlungsgebiet

Historische Entwicklung

Die Katzenhaltung hat im Mitteleuropa in nennenswertem Ausmass etwa im 12. Jahrhundert eingesetzt. Sie dienten jahrhundertlang fast ausschliesslich der Bekämpfung von Ratten und Hausmäusen. Erst mit der industriellen Revolution im 18. und 19. Jahrhundert erhielten Katzen zunehmende den Status eines Haustieres im heutigen Sinn.



Katzen in der Schweiz

Aufgrund repräsentativer Umfragen bei der Bevölkerung lebten in der Schweiz im Jahr 2008 rund 1.4 Millionen Hauskatzen. Von diesen dürften gegen 1 Million Tiere Auslauf ins Freie und damit die Möglichkeit gehabt haben, draussen zu jagen.

Im Mittelland der Schweiz leben durchschnittlich 50 bis 60 Katzen pro Quadratkilometer. Im Agglomerationsraum Zürich sind gemäss Hochrechnungen sogar 430 Tiere pro Quadratmeter unterwegs. Damit sind Katzen um ein Vielfaches häufiger als alle anderen Beutegreifer zusammen.

Jagdverhalten

Die Hauskatze gehört nicht zur einheimischen Fauna und zeigt noch wesentliche Merkmale ihrer wildlebenden Stammform, der Nordafrikanischen Wildkatze oder Falbkatze:

- Sie durchstreifen beim Jagen grössere Gebiete.
- Obwohl Katzen hauptsächlich Tierfutter fressen, erbeuten sie im Freien Kleinsäuger, Vögel, Reptilien und andere Kleintiere.
- Nicht alle Beutetiere werden auch gefressen. Das Jagen dient nicht nur dem Nahrungserwerb, sondern auch dem Üben der Jagd.
- Katzen erbeuten oft Jungtiere, da sich diese besonders gut erwischen lassen

Beutetiere

(Spitz-) Mäuse sind die Hauptbeute von Katzen. Ebenfalls stark betroffen sind in ausgeräumten, versteckarmen Landschaften Frösche, Molche, Eidechsen und Blindschleichen. Unter den Vögeln trifft es überwiegend häufige Arten wie Amsel, Rotkehlchen, Meisen, Finken und Sperlinge. Vögel gefährdeter Arten sind dagegen im Siedlungsgebiet per se selten anzutreffen und werden daher auch nur selten erbeutet.

Wenn die Beutetiere in ihrem Lebensraum genug Nahrung, Verstecke und geschützte Plätze für die Fortpflanzung finden und auch die übrigen Umweltbedingungen, z.B. da Klima, stimmen, verkraften sie selbst beträchtliche Verluste durch Beutegreifer. Wenn ihre Bestände aber bereits geschwächt sind, können Katzen zum Erlöschen lokaler Populationen führen.

Was tun?

Mit der Umsetzung der folgenden Empfehlungen lassen sich die Verluste an Wildtieren und Vögeln durch Katzen vermindern:

- Schaffen Sie nur eine Katze an, wenn Sie über die nötige Zeit und genügend Platz verfügen.
- Lassen Sie Ihre Katzen kastrieren. Vor allem die Männchen streunen dann weniger herum
- Lassen Sie Ihre Katze während den Ferien von Nachbarn oder Bekannten betreuen oder geben Sie sie in ein Tierheim zur Pflege.
- Erschweren Sie den Katzen den Zugang zu Nistplätzen von Vögeln sowie zu Amphibien- und Reptilienstandorten. Manschetten aus Blech oder Plastik verhindern, dass Katzen am Baum hochklettern. Ein 20 cm über dem Boden gespannter Viehhüterdraht kann Katzen von empfindlichen Bereichen (z.B. einer Trockenmauer mit Eidechsenpopulationen) fernhalten.
- Sorgen Sie für optimale Lebensräume für Kleintiere mit vielen Verstecken wie beispielsweise Ast- und Steinhaufen, hohl liegender Bretter oder Trockenmauern.
- Suchen Sie das Gespräch mit Katzenhaltern. Informieren sie diese über Gebiete mit gefährdeten Vogelarten und über Amphibien- und Reptilienstandorte.
- Hängen Sie Nisthilfen an Seitenästen oder an Fassaden in mehr als 1.5 m Höhe ausserhalb der Reichweite von Katzen auf.
- Hängen Sie Ihrer Katze ein elastisches Halsband mit einem Glöckchen um. Nach kurzer Zeit wird sie sich daran gewöhnen. Vögel werden schneller auf die Gefahr aufmerksam.
- Platzieren Sie ein Vogelbad oder Futterhäuschen für die Winterfütterung katzensicher, d. h. an einer übersichtlichen Stelle, so dass sich die Katzen nicht anschleichen können. Futterhäuschen sollten an einem Ast frei hängen oder auf einem Pfosten montiert werden.
- Falls Sie in ihrem Garten frisch ausgeflogene Jungvögel oder stark warnende Altvögel beobachten, lassen Sie Ihre Katze nach Möglichkeit für ein paar Tage nicht nach draussen.



M. Marek, Wikimedia Commons, CC BY-SA 3.0

Literatur:

- Markus Rudin & Johann von Hirschheydt 2014, Schweizer Vogelschutz SVS/Birdlife Schweiz & Schweizerische Vogelwarte Sempach
- Kistler, C., Gloor, S. & Tschanz, B. (2013). Hauskatzen und Wildtiere im städtischen Umfeld - Übersicht über die aktuelle wissenschaftliche Literatur. SWILD, Zürich im Auftrag des Zürcher Tierschutzes, Zürich, 41 Seiten.